

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

## Kein Pressedienst - Nur zur Information

07/2009

### Juli

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 24.06.2009 (Interbankrate) für 1,-- € 1.805/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

<b>Rettungspaket zur Milderung der Auswirkungen der globalen Finanzkrise</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Zum Haushalt 2009/10, Entwurf von Finanzminister Mkulo vorgelegt</b>	<b>Seite 2</b>
<b>Anmerkungen des Finanzministers</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Reaktionen auf den Haushaltsentwurf</b> Bergbaugesellschaften, Landwirtschaft, Besteuerung von Investitionen, Rettungspaket; gemeinnützige Organisationen, Kehrtwende, Reaktionen auf Änderungen	<b>Seite 4</b>
<b>Parlamentsdebatte und Abstimmung</b> Beitrag der Opposition, Abstimmungsergebnis	<b>Seite 5</b>
<b>Zu Drogenhandel und Drogenkonsum</b> Parlamentsbericht; Vorfälle; Bericht einer Kommission; aus Kommentaren	<b>Seite 6</b>
<b>Zu Landkonflikten</b>	<b>Seite 7</b>
<b>Zu Chancen, Herausforderungen und Entwicklung des Tourismus</b> Ausbildung; Messen; Konferenz zum Ökotourismus; Ranch für Wild; Direktflug KIA-Serengeti; zu Touristen aus Indien	<b>Seite 7</b>
<b>Probleme des Tourismus infolge der globalen Finanzkrise, Maßnahmen</b> Rückgang der Besucherzahlen; zur Senkung von Gebühren; Entlassungen, Lohnkürzungen; Rückgang der Einnahmen; zu den Arbeitsbedingungen	<b>Seite 8</b>
<b>Zu Sanierung, Gründung und Problemen einiger Hotels</b> Touristenhotels Nordtansanias; <i>Bilila Kempinski Lodge</i> ; <i>Mount Meru Hotel</i> ; <i>Seronera Wildlife Lodge</i> ; <i>Seventy Seven Hotel</i> ; <i>Snow Crest Hotel</i> ; Rassismus; zur Einstufung	<b>Seite 9</b>
<b>Schutzgebiete: zu Chancen, Gefahren und Plänen</b> Zu Weltkultur- und -Weltnaturerbe; Ngorongoro-Krater; Olduvai-Schlucht; Oldonyo Lengai und Natronsee, Serengeti und Maasai Mara	<b>Seite 10</b>
<b>Dar-es-Salaamer Kinder erzählen über ihre Ferienpläne</b>	<b>Seite 12</b>

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Eva Caspary  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302  
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)  
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

## Rettungspaket zur Milderung der Auswirkungen der globalen Finanzkrise

**Bekanntgabe Kikwetes:** Am 10. Juni kündigte Präsident Kikwete ein Rettungspaket in Höhe von 1.700mrd/- TSh an. Die Mittel sollen vor allem Landwirtschaft, Infrastruktur, Ernährung und Sicherheit zugute kommen.

- Die Regierung erstattet den Banken den Verlust aus Kreditgeschäften mit Genossenschaften und Gesellschaften in Höhe von schätzungsweise 21.9mrd/- TSh direkt. Sie hatten den Landwirten ihre Ernteprodukte abgenommen, konnten sie aber nicht in Übersee verkaufen.

- Als Bürgschaft stellt die Regierung 270mrd/- TSh bereit, damit Gesellschaften, die ihre Kredite nicht zurückzahlen können, eine Schonfrist von zwei Jahren bekommen. Die Regierung besprach bereits mit den Banken, dass sie von den betreffenden Gesellschaften zwei Jahre lang keine Zinsen verlangen. Dank Bürgschaft haben die Banken nun Raum für neue Darlehen. Den Gesellschaften, vor allem denen, die landwirtschaftliche Produkte kaufen und verkaufen, wird es ermöglicht, im Geschäft zu bleiben.

- Gesellschaften sollen zinsgünstige Darlehen als Arbeitskapital bekommen. "Die Regierung wird ausgewählten Banken 80mrd/- TSh zu einem Zinssatz von 2 % borgen, damit sie denen, die das benötigen, Darlehen mit erschwinglichem Zinssatz zur Verfügung stellen.

- 10mrd/- TSh werden für ein Exportgarantieprojekt reserviert.

- Edelsteine abbauende Firmen, bei denen sich Diamanten und Tansanit häufen, weil sie keinen Markt haben, müssen zwei Jahre keine Bergwerksabgaben zahlen.

- Für Infrastruktur und soziale Dienste wie Wasser, Bildung und Gesundheit sucht die Regierung Mittel im Inland.

- Erste Priorität hat die Ernährung, betonte Kikwete. Um sicherzustellen, dass es genug Nahrung gibt, gewährt die Regierung der *Tanzania Investment Bank* (TIB) 20mrd/- TSh, damit sie dem Landwirtschaftssektor langfristige Darlehen zur Verfügung stellen kann.

- Die Regierung sieht dreimal so viel wie bisher für Subventionierung des Kunstdüngers vor.

- Sie unterstützt Bewässerungsprojekte und die *Strategische Getreidereserve*.

Kikwete betonte, das Paket sei im Haushaltsplan 09/10 bereits enthalten. (DN 11.6.09; Citizen 10./12.6.09)

\*

**Reaktionen:** In Interviews begrüßten einige Abgeordnete die Pläne, andere lehnten sie ab. Es sei nicht zu erkennen, wie der einfache Bürger von ihnen profitieren werde, kritisierte einer. Weiterhin blieben die Landwirte den Banken und Aufkäufern der Agrarprodukte ausgeliefert.

Lipumba, Vorsitzender der Oppositionspartei CUF sagte, ein großer Teil des Rettungspaketes komme im Haushaltsplan nicht vor, wie Kikwete das Volk glauben machte. Bei allen, die von diesem Paket profitieren sollen, müsse genau geprüft werden, ob sie Unterstützung verdienen. Premierminister Pinda erklärte: Man unterstütze Genossenschaften und Gesellschaften, die in der letzten Erntezeit Verluste erlitten haben und ihre Bankkredite nicht zurückzahlen können. Andernfalls könne es ein Chaos bei der Vermarktung der Ernteprodukte geben. Die Banken würden sich weigern, den betreffenden Organisationen weiterhin Kredite zu gewähren. (DN 11./20.6.09; Citizen 16.6.09)

\*\*\*\*\*

## Zum Haushalt 2009/10, Entwurf von Finanzminister Mkulo vorgelegt am 11.6.09

**Ausgaben:** 9.514mrd/- TSh

ca. 32 % höher als im Vorjahr

für	Bildung	1.799 mrd/- TSh (+ 22 %)
	Landwirtschaft	666,9mrd/- TSh (+ 30... %)
	Infrastruktur	1.090 mrd/- TSh (+ 12,7 %)
	Gesundheit	963 mrd/- TSh (+ 5,8 %)
	Wasserversorgung	346,3mrd/- TSh (+ 50 %)
	Energie, Bodensch.	285,5mrd/- TSh (- 24,6 %)

**Einnahmen:** Steuern voraussichtlich 5.100mrd/- TSh

ca. 25,5 % mehr als im Vorjahr

Inlandsanleihen voraussichtlich 1.100mrd/- TSh (bisher 0)

aus dem Ausland an  
Darlehen, Schuldenerlass, Unterstützung 3.180mrd/- TSh

In Kenia und Uganda wird der Haushaltsentwurf am selben Tag vorgelegt.

## **Zu Steuern und Zöllen**

- Mehrwertsteuer 18 % statt bisher 20 %
- keine Befreiung von der Steuer auf Erdölprodukte für Bergbaugesellschaften, deren Vertrag nach dem 1.7.09 unterschrieben wird
- keine Mehrwertsteuerbefreiung mehr für Nichtregierungsorganisationen und Religionsgemeinschaften, Muslime, Christen, Hindus etc.
- keine Steuerfreiheit mehr für Investitionsgüter
- Zollfreiheit für rohes Palmöl; genau wie in Kenia und Uganda (bisher 10 %), weil diese Länder nicht in ausreichendem Maß Rohöl produzieren
- Zollfreiheit für Ersatzteile der Industriebetriebe; den Bedingungen entsprechend, die vom EAC-Sekretariat in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsländern entwickelt werden
- Zollfreiheit für Fahrzeuge, die für den Transport von Touristen verwendet werden
- Zollfreiheit für Medikamente, Tampons, Vorlagen, für Rohstoffe für Papierherstellung, synthetisches Garn,
- Zoll auf Secondhandkleidung nur 35 % oder 0,20 US\$ pro 1 kg (bisher 45 % oder 0,30 US\$)
- Ertragsteuer nur noch 25 % (bisher 30 %) des Gewinns, damit Firmen ermutigt werden, ihr Anteilskapital an der Dar-es-Salaam Börse notieren zu lassen
- Visa-Gebühr-Pauschale 50 US\$ (bisher 100 US\$)
- Umsatzsteuerfreiheit u. a. für Milch-Kühltanks und Aluminium-Milchkannen
- reduzierte Umsatzsteuer von Wasser- und Abwasserbehörden zu zahlen
- keine Umsatzsteuerfreiheit mehr für Charterflugdienste
- Steuer für Verwendung von Handys, Telefonen oder Rubbelkarten
- Anhebung der Steuern für alkoholfreie Getränke, Bier, Wein, Schnaps, Zigaretten um ca. 7,5 %
- keine Änderung der Besteuerung von Diesel und Benzin
- für Mieteinnahmen für Häuser und Wohnungen ist Mehrwertsteuer zu entrichten

## **Anmerkungen des Finanzministers**

Mkulo sagte: Nahezu 30 % der Steuereinnahmen, 3,4 % des Bruttosozialprodukts haben die Ausnahmeregelungen bei der Besteuerung den Staat gekostet; in Kenia und Uganda sind es nur 1 % bzw. 0,4 %. Die Steuerfreiheit sei ungeheuerlich missbraucht worden und habe die Möglichkeiten der Regierung, sozialwirtschaftliche Projekte zu finanzieren, geschwächt.

33,4 % des Haushalts werden mit Mitteln aus dem Ausland finanziert.

Mit den Bergbaugesellschaften, die bereits in Betrieb sind, wird man über die Änderung der Steuerbefreiung sprechen.

Die Regierung rechnet für 2009/10 mit einem Wirtschaftswachstum von 5 % (im Vorjahr waren es 7,4 %). Die Inflationsrate stieg im Dez. 08 auf 13,5 %, im April 09 lag sie bei 12 %, im Juni 09 sinkt sie voraussichtlich auf 10 %.

Der Warenexport erbrachte '08 Einnahmen in Höhe von 3,037 Mrd. US\$; '07 waren es 2,23 Mio. US\$.

Die Parlamentsdebatte über den Haushalt wird von bisher 50 auf 38 Tage reduziert. Für die Budgetrede eines einzelnen Ministeriums sind max. 30 Min. vorgesehen (bisher 60 Min.), für Ausschussvorsitzende und Sprecher der Opposition zu demselben maximal 20 Min. (bisher 30 Min.).

Bei einer Pressekonferenz erklärte Mkulo, Dinge, die im Gesundheitsdienst und für Bildungsarbeit verwendet werden, seien von der Streichung der Steuerbegünstigung nicht betroffen, für den Gottesdienst bestimmte Artikel weiterhin zoll- und steuerfrei. (DN 5./11./12.6.09; Guardian 5./9./11./12.6.09, Citizen 5./11./12./13.6.09; ThisDay 12.6.09; East African Business Week 15.6.09)

## Reaktionen auf den Haushaltsentwurf

Besonders heftig reagierten Abgeordnete, Bürger in Interviews und bei Diskussionen vor dem Parlamentsgebäude auf die Ankündigung in Bezug auf Abschaffung der Steuerbegünstigungen bereits etablierter Bergbaugesellschaften einerseits, Religionsgemeinschaften, caritativen und Nichtregierungsorganisationen andererseits.

\*

**Zu Bergbaugesellschaften:** Das Parlament begrüßte, dass alle Bergbaugesellschaften, die nach dem 1.7.09 einen Vertrag abschließen, nun Zoll und Steuern zahlen müssen. So heftig war die Reaktion auf den Plan, bereits existierende Firmen jedoch davon auszunehmen, dass der Parlamentspräsident zur Ruhe mahnen musste. Hinterfragt wird, ob es nötig ist, mit den Firmen, deren Vertrag bereits unterzeichnet ist, über eine Aberkennung der Steuerfreiheit zu verhandeln. Ein Verantwortungsträger der Regierung erklärte, die Regierung habe mit den Bergbaugesellschaften einen langfristigen Vertrag abgeschlossen, an den sie gebunden sei; hält man sich nicht an diesen, komme es zu juristischen Konflikten.

Die Kritiker antworteten, in vielen Fällen sei der Vertrag vor Einführung der Steuerfreiheit unterzeichnet worden. Manche Politiker werfen der Regierung vor, sie beuge sich dem Druck multinationaler Bergbaugesellschaften. (DN 13.6.09; Guardian 15./16.6.09; Citizen 15./16.6.09; ThisDay 13.6.09)

\*

**Zur Landwirtschaft:** Ein Fachmann betonte, der Plan der Regierung, eine Bank für die Landwirte einzurichten, werde die Entwicklung der Landwirtschaft fördern, denn es sei für die Bauern nun leicht, Darlehen zu bekommen. Zu begrüßen sei auch, dass die Regierung Bewässerungsprojekte entwickeln wolle. In Interviews sagten Einwohner Dodomas, der Haushaltsentwurf erfülle die Erwartungen der Landwirte nicht. Ein Abgeordneter sagte, zum Schutz der heimischen Landwirte solle die Regierung den bisherigen Zoll auf Palmöl in Höhe von 10 % belassen. (DN 13.6.09; Guardian 12./16.6.09)

\*

**Zur Besteuerung von Investitionsgütern:** Sie wird von den Hotelinvestoren und der *Confederation of Tanzania Industries* kritisiert. Für die momentanen Bestrebungen, Investoren anzulocken, sei sie kontraproduktiv. Betroffen seien Industrie, Tourismus, Infrastruktur, Landwirtschaft. Außerdem sei man gezwungen, die Preise anzuheben. (Guardian 19.6.09; Citizen 20.6.09)

\*

**Zum von Kikwete vorgelegten Rettungspaket:** Einige Abgeordnete forderten, dass das Investitionspaket dem Parlament zur Diskussion vorgelegt wird, damit sichergestellt sei, dass es dem Wohl des Landes und seines Volkes diene. Es sei zu allgemein, sage nichts über Vorbedingungen, gleiche einem Blankoscheck. (DN 11.6.09; Citizen 16.6.09)

\*

**Zu gemeinnützigen Organisationen:** Finanzminister Mkulo sagte, einige Organisationen hätten die Steuerfreiheit missbraucht. Gegen niemanden, der Steuern hinterzieht, incl. Religionsgemeinschaften, die das hinter 'spirituellen und gottesdienstlichen Gardinen' tun, werde man Gnade walten lassen.

Ein Regierungsvertreter erklärte, diese Einrichtungen hätten sich derartig vermehrt, viele verdienten keine Steuerbefreiung. Eine NGO, die sich um 50 Kinder kümmert, habe zwölf Autos importiert.

Viele jedoch erzürnt, dass Religionsgemeinschaften, caritativ arbeitende Einrichtungen und NGOs nun Zoll und Umsatzsteuer bezahlen sollen. Einige Abgeordnete drängten die Regierung, davon Abstand zu nehmen. Vor allem die auf dem flachen Land von religiös bestimmten Organisationen geleisteten sozialen Dienste würden leiden, sagten sie. Dort kümmerten sich häufig nur diese um Gesundheit, Bildung und Wasserversorgung. Sie könnten nun keine großen Projekte mehr durchführen, beklagte ein Abgeordneter. Sie würden von Spendern im Ausland unterstützt. Menschen, die dem Land helfen, könnten abgeschreckt werden, wenn Spenden versteuert werden müssen.

Mit denen, die Missbrauch trieben, solle die Regierung einzeln verhandeln, Missetäter bestrafen, betonten mehrere Abgeordnete.

Eine Abgeordnete riet der Regierung, die bisher allen Religionsgemeinschaften gewährte Steuerfreiheit, abzuschaffen. Einige hätten riesige Investitionen, Hotels, Schulen und Universitäten; sie verlangten höhere Gebühren, die juristische Fakultät der *Tumaini-University* <der ELCT> z. B. 2,8m/- TSh im Jahr, die *St. Augustine University* 1,8m/- TSh, dreimal so viel wie die *University of Dar-es-Salaam*. Sie frage sich, warum in Tansania so viele Kirchen entstehen. "Wir haben jetzt Hunderte."

Viele Abgeordnete rieten der Regierung, mit religiös orientierten Organisationen und NGOs zu sprechen. Der Beschluss, die Ausnahmeregelungen bei der Besteuerung abzuschaffen, habe zu Missverständnissen geführt, genossen sie doch weiterhin Steuerfreiheit, wenn sie sich für

Gesundheit und Bildung engagieren. Anders sei es, wenn Fahrzeuge und Baumaterial importiert werden.

Weihbischof Kilaini sagte, der Beschluss zeige etwas von Missachtung des Beitrags religiös bestimmter Organisationen. Die von NGOs unterstützten dörflichen Entwicklungsprogramme würden eingehen. Auf dem Land würden schätzungsweise 50 % der Gesundheitsversorgung von Glaubensgemeinschaften erbracht. Er drängte die Regierung, die Maßnahme zurückzunehmen. (DN 12./13./17.6.09; Guardian 12./15./16./18.6.09; Citizen 15./16.6.09; Cath. Information Service 12.6.09)

\*

**Kehrtwende Betreff Steuerbefreiung gemeinnütziger Organisationen:** Verantwortungsträger der Religionsgemeinschaften erbaten bei Premierminister Pinda ein Treffen, um über die Vorbehalte hinsichtlich des überraschenden Beschlusses des Finanzministeriums zu sprechen. Sechs Vertreter christlicher Kirchen, der anglikanischen, röm. katholischen, lutherischen und mennonitischen, und eine dreiköpfige Delegation Geistlicher des *National Muslim Council* (Bakwata) nahmen an den Gesprächen hinter verschlossenen Türen teil.

Nach längeren Beratungen vereinbarte man, ein Team, bestehend aus Vertretern der Steuerbehörde, religiös bestimmter Organisationen und NGOs, werde den mutmaßlichen Missbrauch untersuchen, prüfen, wie dem mit Steuerbefreiung zusammenhängendem Betrug und den Skandalen ein Ende bereitet werden kann.

Am Tag darauf erklärte Pinda, bei einer Pressekonferenz, nach ausgiebigen Beratungen mit Präsident Kikwete, Religionsgemeinschaften und anderen Interessenvertretern habe das Finanzministerium den Beschluss, von NGOs und Religionsgemeinschaften nun Mehrwertsteuer zu verlangen, rückgängig gemacht. "Die Regierung hat auf Forderungen einiger Abgeordneter gehört und mit mehreren Geistlichen beraten", sagte er. "Ich sprach mit Präsident Kikwete darüber und er erlaubt der Regierung, den vorigen Vorschlag rückgängig zu machen." Finanzminister Mkulo erarbeite mit seinem Team, Wege, die fehlenden Steuern zu ersetzen. (DN 18.6.09; Guardian 18.6.09; Citizen 18./20.6.09)

\*

**Reaktionen auf die Änderung der Besteuerung:** Repräsentanten der Religionsgemeinschaften begrüßten den Regierungsbeschluss. Der amtierende Bakwata-Mufti sagte, die Regierung solle ihr Augenmerk auf die Wenigen richten, die Ausnahmen bei der Besteuerung missbrauchten. "Wenn sie irgendwelche Probleme bemerkt, soll sie uns zu Rate ziehen. Wir werden sie jederzeit unterstützen."

Weihbischof Kilaini bat die Regierung, bei der Registrierung von Kirchen und ihr zugeordneten Organisationen vorsichtig zu sein. In letzter Zeit habe ihre Zahl zugenommen. Passt man nicht auf, könnten die Kirchen von einigen Leuten als Instrument für Steuerhinterziehung benützt werden.

Die Geschäftsführerin der *Tanzania Media Women's Association* (Tamwa) aber kritisierte, dieses Vorgehen zeige, dass es der Regierung bei delikaten Fragen an Ernsthaftigkeit fehlt. Sonst hätte sie Menschen, die die Steuerbefreiung missbrauchen, verhaftet und angeklagt. Diese Debatte sei nicht nötig gewesen, habe viel Zeit gekostet.

Steuerexperten fragen, wie Mkulo die nun entstandene Steuerlücke von 45mrd/- TSh schließen wird. (Citizen 19./ 20.6.09)

### Parlamentsdebatte und Abstimmung

**Beitrag der Opposition:** Eine Stunde lang "beschossen" sich Regierung und Opposition in einer äußerst dramatischen Nachtsitzung. Ehe Dr Wilbrood Slaa, Abgeordneter von Karatu und Schattenminister der Opposition, seine Rede beginnen konnte, sagte Parlamentspräsident Sitta, er habe Slaas Ansprache gelesen, sei verpflichtet, ihn daran zu erinnern, dass er keine gegen die Regelungen verstoßenden Erklärungen abgeben dürfe, über einen ehemaligen Präsidenten nicht beleidigend sprechen solle. Einige Teile seiner Rede müsse er streichen.

Slaa geißelte, in verschwenderischer Art werfe die Regierung Geld hinaus. Wie könne man Mrd. von TSh zuteilen für Empfänge und Unterhaltung von Gästen, Dinge, die nicht direkt mit dem Wohl des Volkes zu tun haben, fragte er. Er verlangte von der Regierung, zu erklären, warum sie erst nach langem Zögern bei den Firmen *Meremeta*, *Tangold*, *Mwanchi* und *Deep Green Finance* eine gründliche Buchprüfung durchführen ließ. Staatsminister Marmo unterbrach Slaa mehrmals. In einem Interview mit dem *Citizen* drohte Slaa, an die Öffentlichkeit zu gehen. (Guardian 23.6.09; Citizen 23./24.6.09)

**Abstimmungsergebnis:** Nach der Diskussion stimmten 231 Abgeordnete für den Haushaltsentwurf, 33, alle von der Opposition, dagegen, zwei enthielten sich der Stimme. (DN 20.6.09; Citizen 19.6.09)

## Zu Drogenhandel und Drogenkonsum

**Parlamentsbericht:** Staatsminister Marmo berichtete, zwischen 06 und 08 seien in Tansania 35.000 Menschen wegen Drogenhandels verhaftet worden. Den Anbau von Marihuana einzudämmen, sei schwierig, denn es werde in schlecht zugänglichen Gebieten gezogen, in dichten Wäldern und bergigen Gegenden, wo staatliche Stellen kaum hinkommen. Marmo informierte das Parlament, strenge Maßnahmen gegen das Problem des Drogenkonsums seien geplant. Die Regierung habe versprochen, mit Menschen, die sich am Kampf gegen Drogen beteiligen, eng zusammenzuarbeiten. Ein Abgeordneter hatte darauf hingewiesen, dass Abbildungen von Kanabisblättern auf Secondhand-T-Shirts und -Kappen zum Drogenkonsum animierten, die Jugendlichen glauben lässt, das zeige, dass man modern ist. (Guardian 12.2./24.4.09)

\*

**Vorfälle:** In Dar-es-Salaam verhaftete die Polizei sechs Personen, weil sie vermutlich Kokain verkauften.

In Addis Abeba starben zwei Tansanier, weil die Verpackung der für den Verkauf bestimmten Heroin-Tabletten, die sie geschluckt hatten, geplatzt war.

Einem, der angeblich in einem Drogenring erwischt wurde, droht in Malaysia u. U. die Todesstrafe.

Ein Südafrikaner, den äthiopische Sicherheitskräfte mit 70 Kapseln illegaler Drogen in seinem Magen verhafteten, war auf dem Weg von Dubai nach Tansania.

Am *Julius Nyerere International Airport* in Dar-es-Salaam wurde ein Tansanier festgenommen, der angab, er handle mit Kleidung und Handys. In seinem Magen waren 40 Heroin-Tabletten. Er wollte nach China fliegen. Die Polizei versucht, herauszufinden, wer seine Komplizen sind.

Im Haus eines Geschäftsmannes fand man einen angeblichen Musiker, der Drogen im Wert von ca. 16m/- TSh geschluckt hatte. Er wurde vor Gericht gestellt, aber nach Zahlung eines Bußgeldes in Höhe von 2m/- TSh freigelassen. Die Drogen wurden beschlagnahmt. Der Geschäftsmann sei außer Landes gereist, hieß es.

Im Magen eines Toten fand man mindestens 12 Tabletten, vermutlich Heroin.

Die Polizei von Dar-es-Salaam verhaftete zwei Einwohner der Komoren, weil sie im Begriff waren, 163 kg Marihuana nach Marokko zu bringen. (DN 17.2./16.5.09; Guardian 17.2.09; ThisDay 16.2./19.3.09)

\*

**Aus dem Bericht 2008 der *Drug Control Commission*:** Während der letzten Jahre wurden mehr als 100 Tansanier in unterschiedlichen Ländern wegen Drogenhandels verhaftet, entweder zu langer Haftstrafe oder zum Tod verurteilt. Unter den Tansaniern nimmt der Drogenhandel merklich zu. Die Zahl derer, die dabei erwischt werden, ist nur ein winziger Teil der Beteiligten. '07 wurden 63.406 wegen Drogenhandels verhaftet, '08 nur 61.146, während die Menge der gehandelten Drogen von 60.211 kg im Jahr '07 auf 69.911 kg im Jahr '08 stieg. Auf den Straßen, sogar in den Krankenhäusern sind Drogenkonsumenten ein normaler Anblick. Insgesamt wurden 72 ha Marihuana-Felder verwüstet. Ein großer Teil des Marihuana werde exportiert, vor allem nach Europa. Außerdem ist Tansania ein Transitland für große Mengen von Drogen aus den Ländern der *Southern African Development Cooperation* (SADC), die für Europa bestimmt sind. Dort ist der Preis sehr viel lukrativer. (ThisDay 22.4.09)

**Zentrum für Drogenabhängige:** In Sansibar entsteht ein 'Behandlungs- und Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige' mit Sport- und Bildungszentren für stationär und ambulant behandelte Patienten. Es gibt dort viele Drogenkonsumenten, die dringend Hilfe brauchen. Shadya Karume, Ehefrau des Präsidenten Sansibars, sagte: "Schließen wir uns ungeachtet unserer sozialen, wirtschaftlichen und politischen Differenzen zusammen, gewinnen wir den Krieg gegen den Drogenkonsum." Dann werde auch die Ausbreitung von HIV/AIDS eingedämmt. (DN 25.2.09)

\*

**Aus Kommentaren:** Am schockierendsten ist, dass viele tansanische Jugendliche von sog. Drogenbaronen rekrutiert werden, um Drogen über die Grenze oder innerhalb ihres eigenen Landes zu schmuggeln. Die Kühnheit, mit der Tansanier kriminell agieren, um ihre finanziellen Ambitionen zu befriedigen, lässt erschrecken. Der von Tansaniern betriebene Drogenhandel blüht. Stellt er womöglich den weltbekannten Drogenhändler Westafrikas eines Tages in den Schatten? Wie kommt es, dass nahezu alle Dar-es-Salaamer Drogenkonsumenten erkennen könne, nur die Polizisten nicht? Weiß denn nicht jeder, dass z. B. fast alle, die an den Endstationen des *Posta Busses* aufdringlich Passagiere anwerben, Drogen verwenden? Immer mehr tansanische Jugendliche sind in den illegalen internationalen Drogenhandel verwickelt, Tansania wird zu einer Transitroute für Drogen. Man stellt die Effektivität der tansanischen Strategie für die Bekämpfung dieses Übels ernstlich infrage. (Guardian 17.2.09; ThisDay 16.2.09)

## Zu Landkonflikten

Farmland des Meru-Distrikts (Arusha-Region), 20 km östlich der Stadt Arusha gelegen, bis dahin Eigentum eines Griechen, wurde in den 60er Jahren von der Regierung übernommen. Später gab sie landlosen Dorfbewohnern ca. 10,5 ha, der Grieche bekam ca 10 ha zurück, 21 ha wurden an Aloyce Kimaro, den CCM-Abgeordneten des Vunjo-Distrikts (Kilimanjaro-Region), verkauft. Er plant, dort ein Fünfsterne-Hotel und ein Vergnügungszentrum zu errichten. In Marangu (Kilimanjaro-Region) betreibt er ein Hotel.

Am 6. Juni drangen Hunderte von Bewohnern des Dorfes Sign'isi, unter ihnen auch Frauen und Kinder, in Kimaros Land ein. Sie waren mit Buschmessern und Keulen bewaffnet, verwüsteten Felder mit Mais und Bohnen, rissen Bananenstauden und Kaffeebäume aus, bemächtigten sich des Wellblechs einiger Häuser, steckten andere in Brand, demolierten drei Traktoren und plünderten Mobiliar. Sie blockierten die das Gebiet durchquerende Teerstraße von Arusha nach Moshi mit Steinen und Baumstämmen, um ein Eingreifen durch Sicherheitskräfte zu verhindern. Viele riefen, die korrupten Reichen und die Ausländer müssten von ihrem Land verschwinden. "Wir haben keinen Platz für Felder, aber es gibt Fremde, die Hunderte von ha horten, es brach liegen lassen, während Dorfbewohner Hungers sterben, weil es an Land fehlt", schrie einer. Ein anderer fragte: "Wie kann die Regierung so viel Land einem Einzelnen geben? Wohl weil er ein Abgeordneter ist?"

Die Polizei versuchte, die Menschen mit Tränengas zu vertreiben, doch anfangs wurde sie von der Menge überwältigt. Daraufhin forderte sie Verstärkung an und setzte scharfe Munition ein. Die Unruhen dauerten nahezu sechs Stunden.

Drei Einwohner Sing'isis wurden mit Schussverletzungen, acht Polizisten, durch Steinwürfe verwundet, ins Krankenhaus gebracht. Eine Dorfbewohnerin erlag ihren Verletzungen nach einigen Tagen.

Die Polizei nahm 71 Randalierer und 15 Randalierinnen fest. Die Polizei verhört sie, um die Namen der Rädelsführer herauszubekommen. Die Verhafteten müssen sich vor Gericht verantworten.

Kimaro vermutet, die Dorfbewohner seien aufgestachelt worden von Menschen, die ihn "von seinem Kurs abbringen wollten", die Korruption in großem Stil zu verfolgen. Er habe lediglich 21 ha erworben. In der Nähe gebe es Investoren, die Tausende von ha besitzen. "Ich denke, das ist politisch motiviert", sagte er.

Aus Angst vor weiterer Gewalt und Verhaftung durch die Polizei flohen nahezu 400 verängstigte Einwohner aus Sing'isi in die Wälder an den Hängen des Meruberges. Als die Polizei in das Dorf kam, um nach Rädelsführern zu suchen, fanden sie nur Frauen, Kinder und Alte. (DN 8./10.6.09; Guardian 8./9./11.3.09; Citizen 8./9.6.09; ThisDay 8.6.09; Arusha Times 13.6.09)

Ein Verantwortungsträger der Regierung sagte, der Aru-meru-Distrikt locke z. Zt. viele Investoren aus dem In- und Ausland an. Deshalb vermute er, die Streitigkeiten um Land würden in diesem Distrikt, dem am dichtesten besiedelten der Arusha-Region, anhalten. (DN 10.6.09)

In Tansania geht es bei Landkonflikten, vor allem bei denen in den Regionen an der Küste, um Streit zwischen Dorfbewohnern und Investoren aus dem Ausland, die Land für den Anbau von Jatropha und Zuckerrohr für die Produktion von Agrartreibstoff suchen.

Von den Landkonflikten in den Regionen Kagera, Mwanza, Kilimanjaro und Arusha heißt es oft, sie seien Symptome der Auswirkungen der Regierungspolitik.

Landkonflikte mit Gewaltanwendung und erzwungene Evakuierung von Viehhaltern sind im Kilosa-Distrikt (Mo-rogoro-Region) normal. Von Jan. bis Juni 09 starben dort sechs Menschen bei Kämpfen zwischen Hirten und Bauern <Siehe Tans.-Inf. 5/09 S. 2>. (Citizen 8.6.09)

\*\*\*\*\*

## Zu Chancen, Herausforderungen und Entwicklungen des Tourismus

**Ausbildung:** Um sicherzustellen, dass alle Tourismus-Hochschulen das empfohlene Niveau halten, wird die Regierung sämtliche privaten und staatlichen Ausbildungsstätten für Fachkräfte des Fremdenverkehrs neu registrieren. Sie müssen sich nun an einen einheitlichen Lehrplan halten. Eine Investorin hatte bemängelt, im Vergleich zu denen der Nachbarländer Kenia und Uganda seien die Absolventen der Tourismus-Hochschulen Tansanias inkompetent. Es gebe hier mehr als 90 Einrichtungen, doch weniger als 10 % seien von Dauer. (DN 12.3.09)

\*

**Messen:** An der fünftägigen Internationalen Touristikmesse Berlin (ITB Berlin) nahmen 39 Reiseunternehmen, 20 Hoteliers, drei Fluggesellschaften und acht Regierungseinrichtungen aus Tansania teil. Der Vertriebsdirektor des *Tanzania Tourist Board* (TTB) sagte, "weil die Konkurrenz

durch andere Länder stärker wurde, steht die Tourismusindustrie in Tansania im Augenblick genau wie andere Wirtschaftssektoren bei der Vermarktung vor großen Herausforderungen. Deshalb beschlossen wir, an solchen Messen teilzunehmen."

Laut TTB war die Messe ein voller Erfolg, sie übertraf alle Erwartungen. Die Besucher erkundigten sich nach Wildsafaris, Bergtouren, Strandurlauben, Wandersafaris und Kulturtourismus. Zum Teil sei das Sendungen deutscher Fernsehsender über die Entwicklung des tansanischen Tourismus zu verdanken. Auch Polen, Tschechien, Ungarn und Russland seien interessiert. (Guardian 11./20.3.09)

Die Karibu Travel and Tourism Fair (KTTF) ist für Afrika nach der *Indaba* in Südafrika die zweitwichtigste Reise- und Tourismusmesse. Sie findet alljährliche im Juni in Arusha auf dem Gelände des Ki-songo-Gefängnisses statt, heuer zum zehnten Mal.

Um bei der KTTF den Tourismus im Nordwesten Tansanias zu fördern, setzten die Regionen der *Lake Zone*, Kagera, Mwanza und Mara, eine Arbeitsgruppe ein, denn seit langer Zeit würden sie vom Fremdenverkehr kaum genutzt. Obwohl der *Serengeti National Park* zu nahezu 90 % auf dem Gebiet der *Lake Zone* liegt, zögen es die meisten Besucher vor, über Arusha anzureisen. Kaum drei Stunden Autofahrt seien es vom Flugplatz der Stadt Mwanza. Auch ein Besuch des Viktoriasees und anderer Attraktionen lohne sich. (Guardian 5.6.09; Citizen 27.5.09, Arusha Times 30.5.09)

\*

**Konferenz zum Öko-Tourismus:** Tansania war Gastgeber einer zweitägigen internationalen Konferenz, bei der es um Chancen für die Förderung umweltfreundlicher Touristik gehen sollte. Die 130 Interessenvertreter, Journalisten, Hotelbesitzer, Politiker und Forscher, vertraten zehn Länder. Diese Konferenz ist Teil einer globalen Initiative zum Schutz der durch Aktivitäten der Menschen und Klimaveränderung bedrohten Umwelt. Der TTB-Geschäftsführer sagte, bei 70 % des Fremdenverkehrs geht es um die Natur. "Schützen wir sie nicht, haben wir in Zukunft nichts mehr, was wir verkaufen können." (DN 20.4.09)

\*

**Ranch für Wild:** Die *Serengeti Estates Holding Ltd.* (SEHL), eine Tochtergesellschaft der *Mawalla Trust Ltd.*, Eigentum der *Wazalendo-Locals*, bat den Serengeti-Distrikt (Mara-Region) um ein offenes Gebiet von ca. 5.000 ha. Die SEHL plant dort eine Wildranch, Fototourismus und die Wiederansiedlung des Schwarzen Nashorns. Die Distriktverwaltung soll im ersten Jahr 10m/- im zweiten 15m/- TSh erhalten; die vier Dörfer rings um das Gebiet bekommen im ersten Jahr 20m/-, im zweiten 30m/- TSh. Außerdem will die SEHL Entwicklungsprojekte der Sektoren Bildung, Gesundheit, Wasser, Ackerbau und Viehzucht unterstützen. "Investition beginnt zu Hause", sagte Nyaga Mawalla, einer der SEHL-Direktoren. "Höchste Zeit, dass alle, die Geld haben, anfangen, zu Hause zu investieren, genau wie die Chinesen." (DN 9.5.09)

Verwaltungsbeauftragte des Serengeti-Distrikts (Mara-Region) gestatteten der *Serengeti Estate Holdings* in bestimmten Gebieten auf 5.000 ha Land in Tourismus und Wildtiere zu investieren. Sie wird dafür 2mrd/- TSh bezahlen. Sie sollen der Bevölkerung des Distrikts in Form von Bildungs-, Gesundheits-, Wasser- und Viehhaltungs-Projekten zugute kommen. (Guardian 14.5.09)

\*

**Direktflug KIA-Serengeti:** Weil die Nachfrage stieg, bietet die kenianische Fluggesellschaft *Fly 540* fliegt ab 1. Juli 09 täglich einen Direktflug vom *Kilimanjaro International Airport* zum *Serengeti National Park* an. (Citizen 16.6.09)

\*

**Zu Touristen aus Indien:** Eine zwölköpfige Delegation von Touristikunternehmern aus Mumbai besuchte Tansania, begleitet von Journalisten und Reiseberichterstattern unterschiedlicher indischer Medienhäuser. Sie wollen in Zukunft ca. 5 Mio. Kunden nach Tansania vermitteln. Ein Manager des *Tanzania Tourist Board* berichtete, 07 hätten 14.040 Touristen aus Indien Tansania besucht, 08 seien es 17.530 gewesen. (Arusha Times 20.6.09)

\*\*\*\*\*

## Zu Problemen des Tourismus infolge der globalen Finanzkrise, Maßnahmen

<Vergl. Tans.-Inf. 3/09 S. 2>

**Rückgang der Besucherzahl in Nationalparks:** In den Nationalparks ging die Zahl der Besucher von Juli bis Dez. 08 wegen der Weltfinanzkrise um 15 % zurück; '09 werden es voraussichtlich 10 % bis 30 % weniger sein. Weil die Einnahmen sanken, werden keine weiteren Brücken gebaut, Wasser-, Strom- und andere Infrastrukturprojekte aufgeschoben, was dem Schutz der Parks jedoch keinen Abbruch tue. Tansanias Anliegen bleibe die Förderung von Tourismus hoher



Qualität, im Gegensatz zu einigen Nachbarländern, die Wert auf Quantität legten, betonte der Generaldirektor der *Tanzania National Parks* (TANAPA). (DN 24.3./17.4.09; Arusha Times 28.3.09)

\*

**Rückgang der Besucherzahl in Sansibar:** Die Zahl der Sansibar-Touristen ging 2009 um nahezu 30 % zurück. Die Regierung von Sansibar tut nun alles, um den Tourismussektor zu retten. Sie senkte die Mehrwertsteuer von 20 % auf 18 %. (Citizen 18.6.09).

\*

**Zur Senkung von Gebühren:** Kenia und Uganda senkten den Preis für Touristen-Visa um 50 %. Um Touristen zu einem Besuch Tansanias zu ermuntern verlangen die Mitglieder der *Tanzania Association of Tour Operators* (TATO) für Gruppenreisen nun 10-15 % weniger als bisher. Leider zögert der öffentliche Sektor mit der Reduzierung der Eintrittsgebühren für Touristen, bedauert der TATO-Chef. Wünschenswert wären Senkung der Eintrittspreise, der Mehrwertsteuer für Leistungen im Tourismus, der Landegebühr, Verzicht auf Visagebühren u. a. Normalerweise kostet der Flug nahezu 60 % des gesamten Pauschalpreises der Reise. Weil Tansania keine eigene Fluglinie hat, verliert es also mehr als die Hälfte seiner Einnahmen an internationale Fluggesellschaften. (Observer 22.3.09)

\*

**Entlassungen, Lohnkürzungen:** Die globale Rezession kostet im Tourismusgeschäft mehr als 1.000 Arbeitsplätze. Von den 3.000 Reiseführern wurden 30 % entlassen. Die meisten Touristikunternehmen und Hotels kürzen die Gehälter ihrer Angestellten.

Einige Reiseunternehmen fingen an, Angestellte zu entlassen. Bei den *Thomson Safaris* traf es 45 der 140 Mitarbeiter; bei den restlichen wird das Gehalt um 10 % gekürzt. Die Ursache seien die dramatischen Ereignisse des Weltfinanzmarktes, die außerhalb der Kontrolle der Firma seien, erklärte diese. Die Buchungen seien um 40 % zurückgegangen.

Das *Arusha Tourist Inn* berichtete, von Okt. bis Dez. 08 seien 60 % der Buchungen storniert worden.

Ein Fahrer äußerte sich skeptisch: "Die Finanzkrise dient als Entschuldigung, wenn die Firmen tun, was ihnen beliebt, auch Mitarbeiter entlassen, die sie nicht mögen. Und niemand belangt sie."

Ein TATO-Verantwortungsträger sagte, Entlassungen seien nicht die einzige Sparmaßnahme. Manche sparten an Strom und Wasser und an dem gepachteten Gelände. (DN 17.4.09; Guardian 23.6.09; Arusha Times 11.4.09)

\*

**Rückgang der Einnahmen:** Die *National Parks Authority* (TANAPA) erwartet für 09 einen Rückgang ihrer Einnahmen um 32 %, das *Tanzania Tourist Board* um 3 %. (Guardian 23.6.09)

\*

**Zu den Arbeitsbedingungen:** Laut einer Untersuchung der *International Labour Organization* (ILO) arbeiten mehr als die Hälfte der Angestellten der Tourismusbranche pro Woche 50 Stunden; 60 % haben keinen Jahresurlaub; manche erhalten keine Gefahrenzulage; 18 % sind bei der Arbeit körperlicher Gewalt ausgesetzt; 17 % berichteten, sie würden auf ihren Arbeitsplatz geschlagen oder schikaniert.

Die Ministerin für Naturschätze und Tourismus sagte, diese Umfrage ermögliche es der Regierung, Problembereiche, die der Verbesserung bedürfen, zu untersuchen. (DN 18.4.09)

\*\*\*\*\*

### **Zu Sanierung, Gründung, Problemen einiger Hotels**

**Touristenhotels des *Northern Tourist Corridor*:** Wenn die Sanierung von vier Touristenhotels in Tansanias *Northern Tourist Corridor*, *Lake Manyara Hotel*, *Ngorongoro*, *Seronera* und *Lobo Wildlife Lodge*, abgeschlossen ist, könnte sich das Hotelgewerbe in der Region verändern. Von den insgesamt 13 ehemals staatseigenen Hotels, die privatisiert werden sollten, wurden diese vier von *Hotels & Lodges (T) Ltd.*, einer der größten Hotelketten Tansanias, erworben. Einer ihrer Verantwortungsträger berichtete, man plane für diese Einrichtungen einen Fünf-Sterne-Standard. Sie würden die einzigen Hotels dieses Gebiets sein, zu denen eine Teerstraße führt. Alle hätten ihren ursprünglichen Charakter und ihr ursprüngliches Aussehen behalten. Man wünsche, dass die Preise sinken; früher seien sie exorbitant gewesen. Im vergangenen Jahr drängte der TATO die Hoteliers, die leeren Hotelzimmer mit Tansaniern zu füllen. (E. A. Busin. Week 8.4.09)

\*

***Bilila Kempinski Logde*:** Die 77-Zimmer-*Bilila Kempinski Logde* im *Serengeti National Park* (SENAPA) ist nach vierjähriger Bauzeit nun fertig. Sie ist in Tansania das dritte *Kempinski Hotel*; Eigentümer ist die in Dubai beheimatete ASB Ltd. Die Lodge hat 24 Luxuszimmer, 12 Ecksuiten mit Schwimmbekken, 36 Clubräume, zwei Landhäuser mit einem Schlafräum, zwei für Familien,

eine Präsidenten-Villa. 200 Menschen finden hier Arbeit. Es heißt, sie sei die letzte Lodge, die in diesem weltberühmten Gebiet gebaut wurde.

Öffentlichkeit und Umweltfreunde kritisieren dieses Projekt. Sie verweisen auf Kenia, wo Hotels innerhalb der Nationalparks während der letzten 30 Jahre zu einem unglaublichen Rückgang des Wildes geführt hatten. Der ASB-Direktor Tansanias betont, vor Genehmigung der Baupläne sei eine Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt worden. (DN 10.4.09; Citizen 1.5.09)

\*

**Mount Meru Hotel:** Das *Mount Meru Hotel* in Arusha, ehemals im Besitz der Regierung, wurde '04 privatisiert und unter der Bedingung, dass es ein internationales anerkanntes Niveau erhält, an die *Blue Jewel Company* verkauft. 06 machte das Hotel zu. Erst im Juni 07 begann die Firma, Mittel locker zu machen. Nun begannen die Sanierungsarbeiten. Sind sie abgeschlossen, gibt es in dem 400-Betten-Hotel 300 Arbeitsplätze. (Citizen 13.6.09)

\*

**Seronera Wildlife Lodge:** Der Zustand eines ehemals staatseigenen, später von dem privaten Investor *Hotels and Lodges Ltd.* übernommenen Gasthauses der *Seronera Wildlife Lodge*, in der Fahrer, die Touristen in das Gebiet bringen, ihre Mahlzeit einnehmen und übernachten, machte Shamsa Mwanunga, Ministerin für Naturschutz und Tourismus, wütend. Sie warf dem Besitzer vor, er misshandle die Fahrer. Drei Monate habe er Zeit, um die Verhältnisse, Betten, Wäsche und Küche, zu verbessern (Guardian 23.4.09)

\*

**Seventy Seven Hotel:** Sobald die Regierung die Pläne befürwortet, wird die ASB anstelle des historischen *Seventy Seven Hotels* in Arusha ein Hotel mit 174 Betten errichten. Laut Medienberichten war ein heimischer Investor zugunsten dieser ausländischen Gesellschaft verdrängt worden. - Das Gleiche geschah bei der Übernahme des *Kilimanjaro Hotels*. Ein lokaler Investor behauptet, er habe bei der Ausschreibung gewonnen, doch dann sei er außer Gefecht gesetzt worden. (DN 13.6.09; Citizen 1.5.09)

\*

**Snow Crest Hotel:** An der von Arusha nach Moshi führenden Straße entsteht das *Snow Crest Hotel* als "Gipfel der Perfektion". Es hat 83 Zimmer mit einem großartigem Blick auf Arusha und seine Umgebung. Die drei Flügel tragen die Namen Ken-yatta, Mandela und Nyerere. Es gibt außerdem zwei Konferenzräume, den Obama- und den Clinton-Saal, mit je 150 Sitzplätzen, 320, öffnet man die Zwischenwand. (Arusha Times 23.5.09)

\*

**Rassismus in einem Hotel:** Berichten zufolge schließt ein Hotel in der Manyara-Region die heimische Bevölkerung aus, bedient nur Touristen aus dem Ausland. Der Gewerkschaftsverband *Hotels, Domestic and Allied Workers Union* (Chodawu) äußerte sich tief besorgt über diese rassistische Diskriminierung und fordert Null-Toleranz. Mwanunga erklärte, man werde gegen die Leitung des *Manyara Hotels* Strafmaßnahmen ergreifen. (Citizen 2.5.09)

\*

**Zur Einstufung der Hotels:** Wegen Geldmangels stoppte die Regierung die Einstufung der Hotels nach standardisierten *East African Community* 'Sternen'. Erhält sie mehr Mittel aus dem Ausland, wird die Aktion fortgesetzt. Bisher waren nur 90 Hotels in Dar-es-Salaam und der Küsten-Region eingestuft worden, ca. 500 noch nicht.

Die Einstufung hielt man für einen wichtigen Ausgangspunkt, um zu erreichen, dass die Region Ostafrika auf dem hart umkämpften weltweiten Tourismusmarkt als ein und dasselbe Touristenziel anerkannt wird. (East African Business Week 12.4.09)

\*\*\*\*\*

### **Schutzgebiete: zu Chancen, Gefahren und Plänen**

**Zu Weltkultur-, Weltnaturerbe:** Die von der Unesco als Weltnaturerbe anerkannten Gebiete Tansanias sind der *Serengeti Nationalpark*, der Kilimanjaro und das *Selous Wildschutzgebiet*. Als Weltkulturerbe anerkannt sind die *Stone Town* von Sansibar und die Ruinen von Kilwa (Kilwa-Distrikt, Lindi-Region). (Arusha Times 13.6.09)

\*

**Ngorongoro-Krater:** 1979 wurde das *Ngorongoro Schutzgebiet* (NCA), eines der acht Weltwunder der Jetztzeit, als Welt-Naturerbe in die Unesco-Liste aufgenommen.

Ein Team der Unesco und der *International Union for Conservation of Nature* (IUCN) äußerte nach einem Besuch des NCA, es bestehe die Gefahr, dass dem Gebiet dieser Status aberkannt wird. Das bedeutet, der Ngorongoro könnte die weltweite Förderung durch mehrere Organisationen verlieren. Dieser ist zu verdanken, dass viele unterschiedliche Touristen angelockt wurden.

Unicef und IUCN rieten zu Maßnahmen, die das Schutzgebiet vor Übergriffen und Umweltschäden bewahren.

Die Ursache des Problems ist das Bevölkerungswachstum. Dabei handelt es sich vor allem um Viehhalter der Maasai. 1959 lebten hier 8.000 Menschen; 2007 waren es 64.842; die Zahl der Rinder stieg auf 136.550, die der Schafe und Ziegen auf 193.056. Das Gebiet ist also dicht besiedelt. Es könne nur 25.000 Menschen aufnehmen, sagte der Stellvertretende Konservator. '08 habe man bereits 438 Familien in das dünn besiedelte Gebiet von Oldonyosambu, unweit des Ortes Loliondo umgesiedelt. Auch nun müssten Menschen wegziehen, sobald die Vorbereitungen in dem betreffenden Gebiet abgeschlossen sind. Es handelt sich um diejenigen, die nach 1975 eingewandert waren, als die Regierung bereits verboten hatte, im NCA Landwirtschaft zu betreiben. Vor allem Menschen, die Landwirtschaft in größerem Stil betreiben wollen, müssen weggehen. Der mächtige *Ngorongoro Pastoralist Council*, eine autonome Organisation, muss seine Zustimmung geben. Er kooperiert mit dem NCAA, wenn es um Projekte für die Viehhalter des Gebiets geht.

Das Verbot der Regierung, im NCA Landwirtschaft zu betreiben, ist "ein heikles Puzzlespiel, das menschenwürdig gelöst werden muss", gab der Stellvertretende Minister für Naturschätze und Tourismus zu. Aber die Regierung "werde nicht übereilt und rücksichtslos vorgehen. Als Welt-Naturerbe bringt das NCA dem Fiskus pro Jahr 30 Mio. US\$." Er betonte, die Verwaltungsbehörde des NCA (NCAA) solle alles tun, um den Maasai bei der Veränderung ihrer Viehhaltung zu helfen, z. B. durch künstliche Besamung. "Es ist nicht fair", die Maasai wegen illegaler Landwirtschaft im NCA zu verurteilen, "denn für sie geht es um Tod oder Leben". Auf nahezu 1% des 8.300 km<sup>2</sup> großen Schutzgebietes wird illegalerweise Landwirtschaft betrieben.

Die Unesco kritisiert neben der zunehmenden Landwirtschaft auch den dichten Verkehr im Krater, den geplanten Bau von größeren Hotels am Kraterrand und die Massentourismuspolitik.

Mit dem Ziel, den Ngorongoro vor ökologischer Zerstörung zu retten, beauftragte der Stellvertretende Minister für Naturschätze und Tourismus die NCAA, zu erkunden, wie man Aktivitäten, welche den Krater gefährden, endgültig beschränken kann. Menschen und Haustiere, die in dem Gebiet leben, sollen gezählt werden. Er verbot, im NCA Subsistenzwirtschaft zu betreiben. Die Landwirte dürfen die Ernte einbringen, die Felder aber keinesfalls neu bestellen.

Die Unesco meint, die NCAA solle mit der Maasai-Bevölkerung kooperieren, um Möglichkeiten für die Reduzierung des Viehs zu finden.

Die Einwohner des NCA wünschen, dass die Gesetze zu Management und Entwicklung des Gebietes rasch geändert werden. Die im Augenblick geltenden seien nicht nur überholt sondern auch kontraproduktiv. Die heimische Bevölkerung werde diskriminiert. Verschiedentlich seien ihnen die Grundrechte vorenthalten worden, z. B. der Zugang zu Wasser und Weideland. Der Bau einer Sekundarschule in einem Dorf, nicht sehr weit vom Ngorongorokrater entfernt, sei wegen der ausstehenden Umweltverträglichkeitsprüfung viele Jahre verzögert worden. "Ein besseres Leben für die Mehrheit der Tansanier kann es nicht geben, wenn die Entwicklungsprojekte nicht verwirklicht werden", betonte der Vorsitzende des *Ngorongoro Pastoralist Council*.

Vermutlich gehört der Großteil der illegalerweise bestellten Felder einigen skrupellosen NCAA-Mitarbeitern und Verwaltungsleuten des Gebietes. (DN 8.5.09; Guardian 5./13.5.09; Citizen 4./6./8.5.09)

\*

**Olduvai-Schlucht:** Auch wegen Zunahme von Ackerbau und Viehhaltung im weltbekanntesten prähistorischen Gelände der Olduvai-Schlucht (Arusha-Region) macht sich die Unesco Sorgen. Weil die archäologischen Funde bedroht sind, wird die Schlucht wahrscheinlich nicht, wie erwartet, demnächst als Weltkulturerbe anerkannt.

Olduvai wurde berühmt, nachdem das Ehepaar Leakey 1959 den 1,75 Mio. Jahre alten Sinanthropos, einen dem Menschen sehr nah verwandten Primaten, entdeckt hatte. Nahezu 60.000 Besucher, vor allem Touristen, kommen pro Jahr hierher. Wird sie nicht geschützt, zerbröckelt die in der Schlucht gelegene burgähnliche Felsenformation nahe beim Olduvai-Museum, fürchtet ein Professor für Archäologie der *Universität von Dar-es-Salaam*.

Anlässlich des 50. Jahrestages der Entdeckung des Sinanthropos soll an der Fundstelle eine eindrucksvolle Statue aufgestellt werden. Bisher findet man dort nur eine Plakette. Zum Jubiläum werden Experten und Forscher erwartet. Die Regierung veranstaltet in Arusha eine internationale Konferenz, gefolgt von einer Reise zur Fundstelle, Ausstellungen und Symposien. Das Ehepaar Leakey soll posthum geehrt werden.

Man fürchtet, das Ganze könne vereitelt werden, denn zwei in Kenia ansässige Organisationen planen eine Parallelveranstaltung. (Citizen 8.6.09; Arusha Times 13./20.6.09)

\*

**Oldonyo Lengai und Natronsee:** Der Plan der Regierung, den noch aktiven Vulkan Oldonyo Lengai, den die heimische Bevölkerung Berg Gottes nennt, zu einem Teil des NCA zu erklären,

wird von den dort lebenden Menschen vereitelt. Der Stellvertretende Minister für Naturschätze und Tourismus berichtete: "Sie weigern sich strikt, auch nur einen Meter zu weichen."

Es geht darum, das gesamte Ökosystem des Natronsees zu schützen. In einem Bericht des *Ngorongoro NGO's Network* (NGONET) heißt es, die Menschen fürchten, lässt man zu, dass der Oldonyo-Lengai samt Natronsee dem NCAA unterstellt wird, werde der lokalen Bevölkerung der Zugang zu ihren Naturschätzen, Wäldern, Flamingos, Bergen, Salzen, verweigert, außerdem das Recht, Ackerbau zu betreiben. Die NCAA meint, ist das Gebiet Teil des NCA, wird die Entwicklung der dort lebenden Maasai gefördert; sie werden an Tourismusunternehmen beteiligt, Ernährungslage, Gesundheitsversorgung, Bildung und Wasserversorgung verbessert. Schützt man den Oldonyo Lengai und den Natronsee, fördert ihre Bekanntheit, werden mehr Touristen angelockt - zum Wohl der lokalen Bevölkerung und der Nation insgesamt.

Beobachter meinen, wird das Land zum Schutzgebiet erklärt, stirbt das geplante Soda-Projekt eines natürlichen Todes. <Vergl. Tans.-Inf. 10/07 S. 6; 11/08 S. 11> (Guardian 11.5.09)

\*

**Serengeti und Maasai Mara:** Das hügelige Gelände des Loliondo-Wildschutzgebietes ist das Wassereinzugs- und Quellgebiet für die Bäche der Serengeti- und der Maasai-Mara-Ebene. Es grenzt an das Ngorongoro-Hochland, den Serengeti Nationalpark und das Maasai-Mara Wildschutzgebiet Kenias. Nun roden die dort lebenden Maasai den Wald, um Felder anzulegen. Weil man die Äcker zum Schutz vor Wild einzäunen muss, werden Zweige und Baumstämme abgeschlagen. Die Maasai sind zwar Viehhalter, doch weil viel Vieh während den Dürreperioden verendete, bauen sie nun Mais und Bohnen an. Infolge des Ackerbaus versiegen die Quellen, die Flussläufe stoppt der sich dort ablagernde Schlick. Das Ökosystem leidet. Der Beauftragte für Naturschätze fürchtet, "die zugelassenen Jagdfirmen werden wegziehen, weil die Felder ihr Gebiet einengen".

Loliondo ist ein wichtiger Teil der Wanderroute von Millionen von Gnus und anderen Huftieren, die gen Norden ins Maasai-Mara-Wildschutzgebiet und zum Amboseli ziehen, später im Jahr zurückkommen. (Arusha Times 20.6.09)

\*\*\*\*\*

### Dar-es-Salaamer Kinder erzählen von ihren Ferienplänen

**Salha** (6): Wenn ich zu Haus bin, helfe ich meiner Mutter, und mit meinen älteren Brüdern spiele ich Fußball. Ich schaue Fernsehsendungen an, vor allem Zeichentrickfilme.

**Olafu** (7): Ich freue mich sehr auf das Schulende, weil ich verreisen werde. Außerdem helfe ich meiner Mutter beim Abspülen. Und meiner jüngeren Schwester bringe ich bei, ihren Namen zu schreiben.

**Zulea** (6): Meine Eltern versprachen mir, dass wir einkaufen gehen. Ich mag Fernsehen; das ist dann die richtige Zeit, um alle Kindersendungen anschauen.

**Kuruthum** (6): In den Ferien gehe ich am liebsten an den Strand. Ich schwimme gerne. Mein Onkel versprach mir, dass er mir beibringt, wie man Tiere zeichnet.

**Abdul** (6): Etwas, was ich in den Ferien tun werde, ist essen. Ich mag Fleisch, Fisch, Reis, Huhn und Bohnen. Meine Mutter sagte, sie kocht mir alles, was ich essen will. Ich freue mich, weil ich meine Großmutter besuchen werde. Am Abend lese ich meine Bücher, damit ich mein Englisch verbessern kann.

**Jaqueline** (6): Ich habe dann genug Zeit, um meine Verwandten zu besuchen. Ich gehe auch mit meinen Eltern an den Strand.

**Ally** (6): Ich mag Ferien. Am glücklichsten bin ich, weil meine Eltern versprochen haben, mich in der Primarschule anzumelden. Schön ist auch, dass ich nicht so früh aufwachen muss wie sonst.

**Thuraia** (8): Ich besuche meine Verwandten, nehme Nachhilfestunden. Am Abend lese ich oder schaue Fernsehen.

**Thomas** (9): Viel Zeit verwende ich, um meine Übungshefte durchzuarbeiten, weil ich nichts vergessen will.

**Daniel** (6): Ich nehme Nachhilfestunden. Und danach will ich meine Eltern bitten, dass sie mich nach Musoma zu meiner Großmutter mitnehmen. Ich habe sie so lange nicht mehr gesehen.

**Faraja** (6): Wenn wir mit der Hausarbeit fertig sind, will ich mit meinem Rad herumfahren. Das gefällt mir besser als andere Spiele.

**Esther** (6): Ich bitte meine Mutter, mich zu einem Tierpark mitzunehmen, dass ich Löwen, Zebra und andere Tiere sehen kann. In meinen Büchern lese ich, dass Giraffen die größten Tiere sind. Ich will mehr über sie wissen.

**Zainabu** (7): Mein Vater sagte, ich soll dieses Mal daheim bleiben, weil ich im Dezember verreist war.

**Brian** (6): Die Ferien sind die beste Zeit, Bücher zu lesen. Ich mag meine Geschichtenbücher, weil sie in Englisch sind. Ich kann in beiden Sprachen lesen und schreiben. Ich möchte meine Mutter überreden, mich in der Primarschule anzumelden. (Guardian 6.12.08/9.6.09)